

Osterevangelium nach Markus

Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. Unterwegs fragten sie sich: »Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?« Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann. Er saß auf der rechten Seite und trug ein weißes Gewand. Die Frauen erschreckten sehr.

Aber er sagte zu ihnen: »Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier. Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.«

(Markus 16, 1- 8 nach der Übersetzung der Basisbibel)



Herzenslasten

Der Stein auf dem Grab ist kalt, hart und schwer. Wie ein Schlusspunkt liegt er dort. Unter ihm liegt alles begraben - alle Hoffnungen, alle Pläne, das ganze Leben. -

So in etwa werden das die Freundinnen und Freunde von Jesus gefühlt haben nach seinem Tod am Karfreitag am Kreuz.

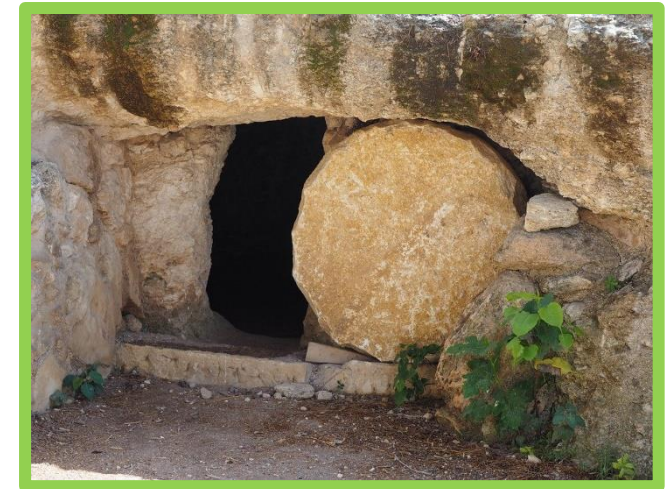
Solche Steine kennen wir alle. Nicht nur auf dem Grab unserer Lieben. Steine, unter denen wir Träume begraben müssen, Hoffnungen und Wünsche. Sorgensteine, die uns das Herz schwer machen und uns die Luft zum Atmen abdrücken. Echte Schlusssteine.

Wie soll man mit ihnen leben?

Was bleibt, sind kleine, fast hilflose Taten, die mühsam versuchen, zu verstehen. So kommen



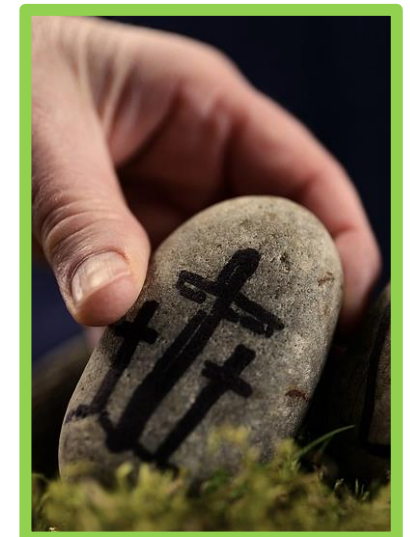
die Frauen zum Grab, um Jesus zu salben.



Seht, der Stein ist weggerückt

Als die Frauen zum Grab kommen, trauen sie ihren Augen kaum. Gerade haben sie sich noch gemeinsam Gedanken gemacht: „Wer rollt uns den Stein vom Grabeingang weg?“ -

Wer nimmt uns den schweren Stein vom Herzen? Wer sorgt dafür, dass wir weitermachen können, wenn wir es allein nicht schaffen?



Im Jahr 1700 dichtete Lorenz Lorenzen in einem Osterlied:

Quält dich ein schwerer Sorgenstein,
dein Jesus wird ihn heben;
es kann ein Christ bei Kreuzespein
in Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und Sorge nicht, er ist nicht fern,
weil er ist auferstanden.

EG 114,4

Ostern bedeutet: Der Stein ist fort, weg von der Grabestür, weg von deiner Seele. Der schwere Sorgenstein soll nicht länger dein Herz schwer machen und dich bedrücken. Denn unser Gott ist ein Gott des Lebens. Er lässt dich aufatmen. Er zeigt dir neue Wege in die Zukunft. Er schenkt dir Kraft und taucht dein graues Leben wieder in Farbe.



Die Freundinnen und Freunde von Jesus haben festgestellt:

Der schwere Stein ist kein dauerhafter Schlussstein. Jesus Christus ist nicht ans Ende gekommen. Das, was er verkündigt hat ist nicht ans Ende gekommen. Liebe, Vergebung und Frieden sind nicht an ihr Ende gekommen. Gott ist noch immer nahe.

Jesus lebt! Er ist auferstanden von den Toten.

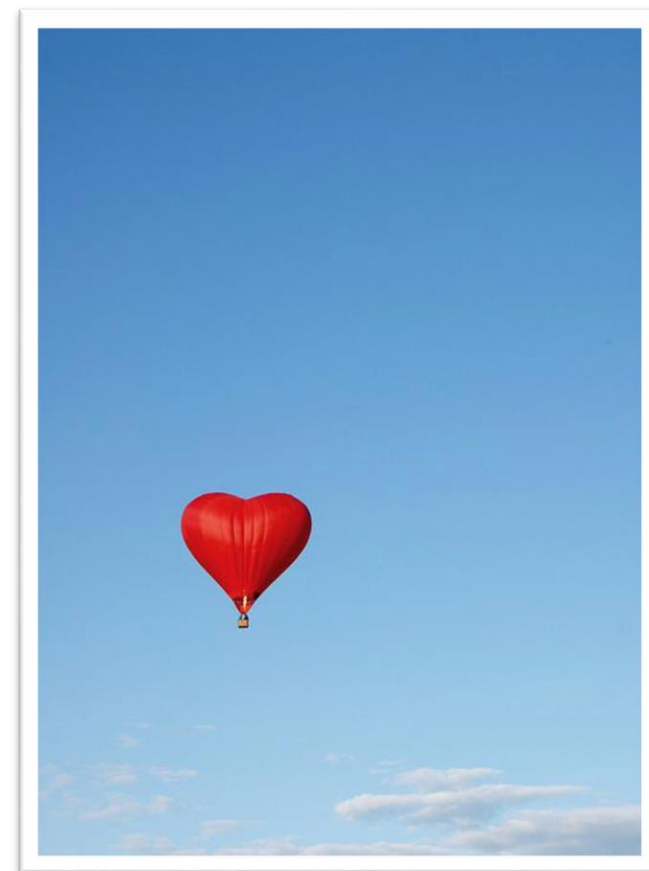


Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Osterfest und grüße Sie in diesem Jahr alle ganz herzlich mit dem Gruß des Auferstandenen: **Friede sei mit dir!**

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de
Texte: S. Donner, Bilder: Pixabay

Ostern

17.04.2022



Herzensleicht